

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort.

Erster Teil. Die Anfänge der poetischen Theorie und Kritik im engsten Anschluß an Franzosen, Engländer und die Alten.

Erstes Kapitel	Seite 1—22
---------------------------------	---------------

Allmählicher Verfall des Lohensteinschen Geschmacks. Die Vorboten der neuen Zeit. Das Dringen auf Naturwahrheit. Die Schweizer und Gottsched. Die frühere Auffassung. Danzels „Rettung.“ Gottscheds angebliche Fixierung der deutschen Schriftsprache, seine Idee einer deutschen „Gesamtlitteratur“, seine Thätigkeit für die Bühne. Was ist historisch fruchtbar?

Zweites Kapitel	23—53
----------------------------------	-------

Die Diskurse der Maler. Allgemeiner Charakter der Wochenchrift. Historisch-kritische Stellung zur deutschen Litteratur. Verhältnis zu den Franzosen und Engländern. Philosophische Grundlegung einer Theorie der Poesie. Der Geschmack. Die Poesie als Naturnachahmung. Die künstlerisch produktiven Kräfte: die wohlkultivierte Imagination; die lebhafteste Neigung für einen Gegenstand. — Über den damaligen Stand der deutschen Sprache. Der Reim. Die einzelnen Dichtgattungen. — Die Vernünftigen Tadlerinnen. Abhängigkeit von den Diskursen. Verhältnis zu Bodmers litterarischer Kritik. Theorie der Dichtkunst. Die Poesie als Naturnachahmung. Die produktiven Kräfte; Betonung von Verstand und Gelehrsamkeit. Verhältnis zu den Schweizern. Stellung zur französischen Litteratur. Le Clerc und Fontenelle. — Eifer für die Reinheit der deutschen Sprache. Über die Tragödie und Komödie. — Der Biedermann.

	Seite
Drittes Kapitel	54—85
Die frühesten Streitschriften der Schweizer. Die Koalition gegen Gottsched und die Hamburger. Die Boberfeldische Gesellschaft. Königs Abhandlung „Von dem Geschmack“. Die Schrift über den Einfluß und den Gebrauch der Einbildungskraft und der Briefwechsel über die Natur des poetischen Geschmacks.	
Viertes Kapitel	86—128
Gottscheds kritische Dichtkunst. Äußere Geschichte derselben. Allgemeiner Charakter und Verhältnis zu den Quellen. Begriff des Schönen. Der Geschmack. Ursprung, Wesen und Absicht der Poesie. Die künstlerisch schaffende Thätigkeit; Phantasie, Verstand und Gelehrsamkeit. Die Poesie als Nachahmung der Natur. Die Erfindung der Fabel. Die Recepte für Epos, Tragödie, Komödie. Die Gattungen der Poesie. Ode. Idylle. Epos. Tragödie. Komödie. Oper. Der poetische Stil.	
Fünftes Kapitel	129—151
Die kritische Thätigkeit Gottscheds. Die Beiträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit; Programm und allgemeiner Charakter der Zeitschrift. Verhältnis zur antiken Litteratur; Homer und Aristoteles. Verhältnis zu den Franzosen. Corneille; die Cidkritik; Moliere und Destouches; die Theoretiker. Verhältnis zu den Engländern; Milton und Shakespeare; Abjagebrief an den Spectator. Verhältnis zur deutschen Litteratur seit Opitz. Die Hofdichter. Neukirch. Die Hamburger Brodes und Hagedorn. Die Schlesier; Günther. Höhepunkt seiner kritischen Autorität. Wendepunkt: Bruch mit der deutschen Gesellschaft; die Schweizer Konkurrenzschriften in Sicht. Seitheriges Verhältnis zu den Zürchern und zu Haller.	
Sechstes Kapitel	152—202
Die Reisezeit der Schweizer. Die vier großen Werke. Das Programm und die Vorreden. Über das Verhältnis der Dialekte zur Schriftsprache. Bodmers Polemik gegen Dubos. Verwechslung von Kunstgesetz und Kunstregel. Innerer Widerspruch. Breitingers Logik der Phantasie. Das Schöne, Erhabene und Anmutige. Der Geschmack. Die Absicht der Poesie. Die künstlerisch schaffende Thätigkeit: Phantasie und Begeisterung. Das künstlerische Verfahren. Die abstractio imaginationis. Das Gebiet der Poesie; die wirkliche und die mögliche Welt. Kunst und Künste; Malerei und Poesie. Die besondern Dichtarten. Die Tragödie. Die poetische Darstellung.	

	Seite
Siebentes Kapitel	203—229
<p>Kritische Thätigkeit der Schweizer. Verhältnis zur antiken Litteratur. Die Lateiner; Cicero und Quintilian. Die Griechen; die Tragiker. Breitingers Verdienst um Homer und Aristoteles. Verhältnis zu den Franzosen. Voltaire, Montesquieu und Dubos. Verhältnis zu den Engländern; Milton, Pops Homerabhandlungen. Verhältnis zur deutschen Litteratur. Der Charakter der deutschen Gedichte. Die Kritik der vier großen Werke; der allgemeine Standpunkt; Bodmer und Breitinger über Brockes, König, Haller.</p>	
Achtes Kapitel	230—245
<p>Der Streit der Leipziger und Zürcher. Die eigentlichen Ursachen und der Gegenstand desselben. Die beiderseitigen Kampfmittel. Gottscheds Beiträge, Schwabes Belustigungen, die Halleischen Bemühungen. Die Zürcher Streitschriften. Ton und Charakter des Streits. Auserer Verlauf. Der Kampf um Haller; Nylsus und Pyra. Der Kampf um Klopstock. Stand der Kritik um 1750.</p>	
Neuntes Kapitel	246—312
<p>Das Nachahmungsprinzip Gottscheds. Realistische Richtung von Nylsus und Straube. J. G. Schlegel. Verhältnis zu Gottsched, den Schweizern und Lessing. Seine kritisch-historischen Untersuchungen. Die Studie über das Verhältnis des antikt-griechischen und des modernen Trauerspiels. Vergleichende Charakteristik der französischen und englischen Bühne; Corneille und Racine; das englische Lustspiel; die Studie über Shakespeare. Über die gleichzeitigen deutschen Dichter und die Thätigkeit Gottscheds für die deutsche Bühne. Theoretische Grundlegung der Kunst. Wesen und Endzweck derselben. Ihre Wirkung. Die ästhetische Lust; Wesen und Quelle derselben; innerer Widerspruch. Moralische Besserung und Belehrung. Die sittenverfeinernde Wirkung der Komödie. Die Theorie der Nachahmung; der Grundgedanke: die schönen Künste sollen Nachahmung der Natur, nicht Natur selbst sein. Verhältnis von Abbild und Urbild in Beziehung auf den Stoff, die Menge der gleichen Merkmale und die Vorstellung des Publikums. Das idealisierende Verfahren bei den geschichtlichen Personen der Tragödie und bei den frei erfundenen Charakteren der Komödie. Die künstlerische Darstellung des Schrecklichen und des Ekelhaften. Konsequenzen des falschen Nachahmungsprinzips. Der poetische Stil. Die Gattungen der Poesie. Das Drama. Die nationale Bühne als treuer Ausdruck des Volkcharakters. Einteilung des Dramas. Wahl des Stoffs für die Tragödie; die historische Treue. Der</p>	

Stoff der Komödie. Pièces d'intrigue und pièces de caractère. Einheit von Zeit und Ort. Der tragische Stil; die Dialektik der Leidenschaft. Der Stil des Lustspiels; Notwendigkeit des Verses. Geschichtliche Bedeutung J. C. Schlegels. Antoniewicz über Schlegel. J. A. Schlegel. Die Naturnachahmung als oberstes Kunstprinzip. Batteux: Les beaux arts réduits à un même principe. Schlegels Übersetzung und Polemik in der Abhandlung: Von dem höchsten und allgemeinsten Grundsatz in der Poesie. Die lyrische Poesie als eigentliches Angriffsobjekt. Schlegels eigene Theorie. Das Wesen der Poesie im Unterschied von der Wissenschaft und der Moral. Aufgabe der Poesie. Die Darstellung des Schönen. Der Begriff des Schönen. Die Poesie als Darstellung des poetisch Guten. Die Poesie der Malerei und die Poesie der Empfindung. Die Definition der Poesie; Verhältnis zu Baumgarten. Anwendung des neuen Prinzips auf die Kunst überhaupt. Mangel an Konsequenz. Ch. G. Gellert: De Comoedia commovente.

Seite

Vorwort.

Zweiter Teil. Die Versuche einer philosophischen Ästhetik und poetischen Theorie auf Grundlage der Leibnitz-Wolffischen Psychologie. — Fortschritt der Kritik im Berliner Kreise.

A. G. Baumgarten

Seite

1—54

Die Meditationes de nonnullis ad poëma pertinentibus als Entwurf einer philosophischen Poetik. Ankündigung und Skizze der neuen Wissenschaft der Ästhetik. Andere Skizze im Aletheophilus; die Skizze von 1742. Die Aesthetica als Abschluß der neulateinischen Poetiken und Rhetoriken. Die Form der Darstellung. Verteidigung seines Unternehmens. Definition und Einteilung. Die psychologische Grundlage; Mangel und Inkonsequenz derselben. Die Definition der Schönheit; die zwei möglichen Auffassungen. Die Ästhetik vorgeblich philosophische Grundlage für die gesamte Kunstlehre. Die subjektive Vorbedingung des schönen Denkens oder der character felicis aethetici. Die objektiven Erfordernisse des schönen Denkens. Der ästhetische Reichtum. Die ästhetische Größe: a) die natürliche; b) die moralische oder die ästhetische Würde; Verhältnis der

Poesie zur Sittlichkeit. Das Erhabene. Die ästhetische Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit. Das Wirkliche; das Heterokosmische; das Utopische; Selbsterlebtes und Erbdichtung; historische, heterokosmische und utopische Erbdichtung. Innerer Widerspruch zwischen der Definition und der Fassung des Heterokosmischen. Die dogmatische Dichtung und die Eigenart des dichterischen Verfahrens im Unterschied von dem wissenschaftlichen. Das ästhetische Licht; die richtige Verteilung von Licht und Schatten; die ästhetischen Farben; Bezugnahme auf die Malerei; Verkehrtheit der Nachahmung der Alten; Originalität in der Wahl des Stoffes und in der Darstellung. Die ästhetische Gewißheit. Verhältnis der Meierschen Anfangsgründe zu den Aesthetica. Die Aufnahme der letzteren bei den Zeitgenossen und ihre fruchtbare Nachwirkung.

J. G. Sulzer

55—71

Stellung in der Geschichte der ästhetischen Theorie. Eudämonistischer Standpunkt. Die Untersuchung über die angenehmen und unangenehmen Empfindungen. Erweiterung des Schönheitsbegriffes auf das Gebiet der deutlichen Erkenntnis. Der Begriff des Schönen in der Allgemeinen Theorie der schönen Künste; die Schönheit als bloße Formschönheit; die himmlische Schönheit als Erscheinung der sittlichen Vollkommenheit. Der Geschmack. Die Abhandlung über das Genie. Kunst und Künste. Die Aufgaben der Kunst; eine niedere und eine höhere; die ästhetische Bildung durch die Kunst als Vorstufe für die sittliche Freiheit; Sulzer Vorläufer von Schillers Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen. Die Kunst im Organismus des öffentlichen Lebens. Veralteter Standpunkt der speziellen Lehre von den Künsten; Theorie des Epos und der Tragödie.

Moses Mendelssohn.

Erstes Kapitel. Stellung zu Vorgängern und Nachfolgern. Seine einschlägige litterarische Thätigkeit. Mangelnde altklassische Schulung. Verhältnis zu den Franzosen; Corneille, Racine, Voltaire, Moliere, Marivaux; Diderot; Rousseau. Verhältnis zu den Engländern; Locke, Shaftesbury, Burke; Pope, Young, Richardson; Shakespeare

72—83

Zweites Kapitel. Stellung zur deutschen Litteratur. Stand der litterarischen Kritik; der junge Lessing und Nicolai; die Briefe über den igiten Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland 1755. Mendelssohn als Kritiker. Das Publikum; die Schriftsteller; die Sprache. Die Lehrdichtung; Haller, Wihof, Dusch, Uk. Die Fabeldichtung; Lichtwer, Gleim. Die Lyrik;

	Seite
Ramler, die Karfchin, Klopstock. Manieristen; Klopstockianer, Youngianer, Hamann. Idyllendichter; Gekner. Dramatiker; Wieland, Schlegel, Cronqk, Lessing. Die neue Zeit; Herder und Goethe	83—142
Drittes Kapitel. Mendelsjohns Stellung in der Geschichte der Aesthetik. Verhältnis zu Baumgartens Aesthetik; sein selbständiger Weiterbau derselben. Die Art seines Vortrags. Verhältnis zu Shaftesbury, Burke, Dubos, den Schweizern. Das Billigungsvermögen als selbständige Seelenkraft neben Erkenntnis- und Willensvermögen; Vorläufer von Kant. Stellung des Schönen und der Kunst im Leben des Geistes. Wert- und Rangverhältnis zum Wahren und zur Wissenschaft. Das Schöne und die Kunst als Durchgangspunkt zur Wahrheit und als Vorstufe zur sittlichen Freiheit. Mendelsjohn und Schiller . . .	142—151
Viertes Kapitel. Das Schöne. Schönheit und Vollkommenheit. Umfang und Einteilung des Schönen. Das Natur-schöne und das Kunstschöne. Die Schönheit als die sinnliche Erscheinung der Vollkommenheit. Schönheit der Form und Schönheit des Ausdrucks. Der Reiz oder die Grazie; zur Geschichte dieses Begriffs. Das Erhabene; ursprüngliche Fassung dieses Begriffs; Umarbeitung unter dem Einfluß von Burke; die beiden Momente des Erhabenen. Das Erhabene in den schönen Künsten und Wissenschaften; das Erhabene des Gegenstandes und das der Darstellung. Das Komische. Das Naive. Das ästhetische Vergnügen	152—186
Fünftes Kapitel (Die Lehre von der Kunst). Schule und Genie. Der Geschmack. Die Absicht der Kunst; eudämonistischer Standpunkt; die Kunst als Vorstufe der freien Sittlichkeit. Das Vergnügen, das die Kunst gewährt; Auseinandersetzung mit Dubos; Schwanken zwischen der alten und neuen Lehre. Das Wesen der Kunst; die Kunst als Imitation; die Kunst als Darstellung der Schönheitsidee. Schwanken zwischen beiden Auffassungen. Das idealisierende Verfahren. Das System der Künste; Einteilungsprinzip. Poesie und Malerei; Verhältnis zu Lessing; die Bemerkungen zu dem ersten Laokoonentwurf. Die Verbindung der Künste	187—225
Sechstes Kapitel. Die Poesie und ihre Gattungen. Stellung der Poesie im Leben der modernen Menschheit; Verwendung der Mythologie. Die kleineren Dichtgattungen; Lyrik; beschreibende Poesie; Lehrdichtung; Fabel. Die erzählende Poesie; Roman und Idylle. Die Tragödie; Abhandlung von Nicolai über das	

	Seite
Trauerspiel; der Briefwechsel über die Tragödie; Übersicht und Verlauf. Grundthema: die sittenbessernde Wirkung der Tragödie; die tragischen Affekte; Bewunderung und Mitleid nach ihrer moralischen Bedeutung. Lessings Auseinandersetzung mit den Aristotelischen Begriffen des Mitleids und der Furcht. Mendelssohns erweiterte Fassung des Mitleids; sein Widerspruch gegen die Aristotelische Furcht. Der Grund des Vergnügens an tragischen Darstellungen; Mendelssohns Illusionstheorie; Lessings Formulierung der Dubosischen Lehre. Die tragischen Stoffe: Diderot-Lessing; Corneille-Mendelssohn. Mendelssohn über den idealen Gehalt der antiken Poesie und Skulptur. Unterschied zwischen Tragödie und Epos. Die „Kapitulation.“ Mendelssohns spätere Äußerungen über die Tragödie. Das Lustspiel	226—279
Nachtrag zu p. 212—215	280
Berichtigungen	288

